

Mode-Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **57 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entscheidend dafür waren ausser psychologischen Gründen (Koreakonflikt) die starken, im Juli erfolgten Preiserhöhungen für japanische Seide sowie die Meldungen über verstärkten Seidenverbrauch in USA.

In Japan stieg der Preis für einen Ballen (60 kg) 20/22/den. Grège von 124 000 Yen vom 1. Juli bis zum 31. Juli auf 188.500 Yen. Seither ist er allerdings wieder um rund 10% gesunken. Er hat sich nun dem italienischen so weit genähert, daß Japanseide cif Genua verzollt etwa ebenso viel kostet wie italienische. In den USA wurden im Juli 7 157 Ballen Seide verarbeitet, was gegenüber dem Monatsdurchschnitt des ersten Semesters d. J. (4 400 Ballen) eine wesentliche Zunahme bedeutet. Dies und die Annahme, daß nun Nylon in verstärktem Umfang in der Rüstungsindustrie verwendet werden wird

und Seide an seine Stelle treten könnte, veranlassen auf dem italienischen Markt trotz der Ferienperiode etwas größere Umsätze (Wochenumsätze der Seidentrocknungsanstalt Mailand im Juli 10 000—15 000 kg, im August 15 000—20.000 kg und anfangs September 22 000 kg). Der Preis für 20/22 extra ging von 5 850 auf 6 020 Lire pro kg.

Produkte aus Seidenabfällen gewinnen immer höhere Bedeutung, zumal erhebliche Mengen von Rohmaterial eingeführt werden. Ein Großteil der Erzeugung wird exportiert: im ersten Semester 1950 141 250 kg Schappgarne und 8 650 kg Bourettegarne. Hauptabnehmer dafür und für andere Halbfabrikate aus Seidenabfällen sind Deutschland, Madagaskar und die Schweiz. Dr. E. J.

Mode-Berichte

Von neuen Kunstseidengeweben und kommenden Farben

Von der Kunstseide kann man mit gutem Gewissen behaupten, daß sie jederzeit etwas Neues bringt. Das Gebiet, das noch der Erschließung harret, ist so weit, die Suche nach neuen Verfahren in der Produktion und in der Verwendung von Garn und der Drucktechnik unter dem Ansporn durch die Konkurrenz so dringend, die Desinateure reagieren so stark auf jede wechselnde Laune der Mode, daß in den Saisonen wie in den Zwischenzeiten neue Bindungen und Muster, neue Ausführungen alter und bewährter Gewebe ständig auftreten und sich dem wachsenden Strom interessanter Neuerungen hinzugesellen.

Im Augenblick sieht es stark so aus, als ob sich die Modosalons in der Materialauswahl für ihre Kleider auf weichere schmiegsamere Gewebe umstellen, die die steifen Krawattenkunstseiden und dergleichen ersetzen dürften — obwohl die feinen bedruckten Taftes wohl weiter ihre Bedeutung behalten werden. Ganz besonders steigt die Nachfrage nach ganz leichten und durchsichtigen Geweben, die einmal durch die traditionellen Gewebe und auch durch neue Arten befriedigt wird. Durch ein eigenes Verfahren haben Consolidated Textiles Ltd. London, den alten und bewährten Freund der Schneiderei, den Mooskrepp, zu einer Reihe von durchbrochenen Effekten verwendet, wobei die Mooskreppbindung als Muster auf einem durchsichtigen Hintergrund erscheint; das neue Gewebe heißt „Chiffon-Mooskrepp“. Es folgt der Modetendenz nach durchsichtigen Georgettes- und Chiffonstoffen; erhält aber durch die Musterung einen interessanteren Charakter als die glatten Gewebe. Eine schöne Mustervariation bietet dieselbe Firma in einer Reihe von schweren Mooskrepps, Es handelt sich um verstreute Stickereimotive in Gold auf dunklem Grund. Aus der Entfernung und bei künstlichem Licht sieht der verwendete Goldfaden wie Rauschgold aus,

er stellt sich in Wirklichkeit jedoch viel billiger. Die Muster werden auf schwarzem, dunkelblauem und dunkelbraunem Grund eingestickt.

Als Modefavoriten gelten auch die dichtgewobenen Cordtypen, Ottoman, Grosgrain, und Paille, die in der weicheren Ausführung sehr wohl der Forderung nach Schmiegsamkeit im Griff entsprechen; außerdem eignen sie sich kraft der besonderen Bindung besonders für die Verarbeitung zu ganz schmalen Röcken, die im Tragen ja einer sehr großen Beanspruchung ausgesetzt sind. Die Nachfolge der schweren Krawattenseiden dürften wahrscheinlich gemusterte Satins antreten, die sehr viel natürliche Blumenzeichnungen zeigen. Für die Abendkleider des kommenden Winters wird man auf jeden Fall vor allem Material wählen, das sich weich drapieren läßt.

Die neuen Farbkollektionen für das kommende Frühjahr werden wieder leuchtende, satte Farbtöne aufweisen. An der Spitze der Skala stehen Orange, Märzenbecher, und Senfgelb, Ziegelrot sowie alle leuchtenden Rot mit orange oder blauem Stich, leuchtende Gelbgrün, einige raffinierte blau-grüne Mischfarben und sattes Goldbraun. Der Einfluß der für den diesjährigen Herbst proklamierten Modefarbe Mandarinengelb ist in all diesen Farben lebendig, obwohl sie an sich im kommenden Frühjahr kaum mehr modern sein wird.

Die Pastellfarben, die weiter am Zug bleiben, sind etwas satter und raffinierter als in den letzten Jahren. In den rosa Tönen gibt es eine besonders große Auswahl, zu der Korallenrosa, Rosenholz und Erdbeertöne zählen; die meisten blauen Farben sind andererseits licht mit nur gelegentlich stärkerem Farbakzent. Flieder, Primel- und Pfirsichfarbe mit verschiedenen getönten Nuancen stehen ebenfalls auf dem Programm.

Wollstoffe mit Rayon-Beimischung. — In den Textilfabriken von Yorkshire (England) verwendet man in steigendem Ausmaß eine neue Verarbeitungstechnik, bei der Wollstoffe, die für Oberkleidung und Decken bestimmt sind, mit Kunstseidenfaser durchschossen werden. Dies stellt in einem Handelszweig, der dafür berühmt war, nur allerreinste Wollfabrikate zu erzeugen, eine wesentliche Neuerung dar, doch findet die neue Methode die Unterstützung der Interessenten auf den internationalen Märkten, da die steigende Preistendenz für Wolle anhält.

Der wichtigste Vorteil, den diese neue Fabrikationsmethode bietet, liegt darin, daß die fortlaufende Verteuerung der Stoffe damit unterbunden werden kann.

Mischstoffe aus Wolle und Kunstseide stellen sich wesentlich billiger als Reinwollfabrikate. Die Kalkulation, die dem zugrunde liegt, ist sehr einfach. Bei den heutigen Weltmarktpreisen stellt sich Kunstseidenfaser weit billiger als Wolle, und so können, bei entsprechender Materialkombination, die Stoffpreise per Meter weit niedriger gehalten werden als bei Reinwollstoffen.

Uebrigens verfügt Kunstseide über spezielle Qualitäten, die eine vorteilhafte Ergänzung der Beschaffenheit der Wolle darstellen. Auch wenn nur eine ganz geringe Kunstseidenbeimischung vorhanden ist, wird ein Stoff leichter und poröser, und bei härteren Crossbred-Garnen wird der Stoff durch Kunstseidenbeimischung bedeutend weicher und schmiegsamer. Gewisse Arten von

Kunstseidenfaser erleichtern überdies das Verarbeiten von Mantel- oder Anzugmaterial.

Immer stärker gehen die Fabrikanten, die schwere Wollstoffe erzeugen, dazu über, auch bei Tweed und Saxony für Anzüge, Mäntel und Kostüme Kunstseidenfaser beizumischen. Dadurch soll eine weitere Preissteigerung bei Stoffen vermieden werden, wie sie sich ansonsten notwendigerweise aus den erhöhten Rohmaterialkosten bei der Wollstoffherzeugung ergeben würde.

Die Ansichten darüber, welche prozentuelle Beimengung von Kunstseidenfaser am vorteilhaftesten ist, gehen derzeit noch auseinander. Dort wo der Preis der entscheidende Faktor ist, wird es günstig sein, starke Kunstseidenfaserzusätze zu verwenden, doch muß hierbei vorsichtig vorgegangen werden, da eine zu starke Beimengung dem Gewebe den Charakter des Wollstoffes nehmen würde. Bei Samt und Whipcord beträgt das Verhältnis der Wolle zur Kunstseidenfaser 75% : 25%, oder 60% : 40%, während für Saxony und Cheviot das Mischverhältnis 75% : 25% beträgt. An leichten Kleiderstoffen und bei Bedford Cord kamen kürzlich Gewebe auf den Markt, bei denen die Wollfaser nur 34

Prozent ausmachte. In der Kammgarnindustrie bevorzugt man geringe Kunstseidenfaserbeimischungen, um so einerseits die Preise niedrig zu halten, andererseits aber den charakteristischen Griff von Kammgarnen bewahren zu können.

Dr. H. R.

Modeatelier in einem Kloster. Im „Sacré Coeur“ bei Trani in der Nähe von Bari in Süditalien befindet sich wohl eines der seltsamsten Kleiderateliers der Welt. Mode und Kloster? Die Oberin ist auf diesen Gedanken verfallen, um für den Unterhalt der in ihrem Kloster aufgenommenen achtzig Waisenkinder und rund fünfzig Greise sorgen zu können. Zweimal im Jahre fährt sie persönlich nach Rom und Mailand, um dort die neuesten französischen und italienischen Modeschöpfungen in Augenschein zu nehmen, sowie sich über Modifarben und neuen Aufputz zu informieren. Nach Hause gekommen, entwirft sie dann neue Modelle, für die die Damen von Bari, Neapel und selbst Rom wachsendes Interesse zeigen. Denn die Damen, die sich von den Klosterschwestern Kleider machen lassen, haben damit zugleich auch die Genugtuung, ein gutes Werk getan zu haben. Auch das ist gewiss eine — Reklame. Ist.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Webschule Wattwil. Auch im abgelaufenen Monat hatte die Webschule wieder Gelegenheit, den theoretischen Unterricht durch einige interessante Exkursionen zu beleben.

Die Technikerklasse besuchte die Maschinenfabrik Benninger AG. in Uzwil und konnte dort die sehr interessante Fabrikation der verschiedenen Textilmaschinen und die hervorragenden Benninger-Produkte besichtigen.

Zu einem ganz interessanten Tag gestaltete sich der Besuch der Webschule bei der Aktiengesellschaft Adolph Saurer in Arbon. Dort wurde nicht nur der Webstuhlbau gezeigt, die Schüler erhielten auch Einblick in die sehr groß angelegte Automobil-Fabrikation. Die Führung durch den Betrieb war ausgezeichnet organisiert. Die Schüler wurden in ganz kleine Gruppen eingeteilt, so daß jeder den Erklärungen folgen und daraus Nutzen ziehen konnte. Einen besonderen Eindruck hinterließ die Ersatzteil-Abteilung, die allein ein großes Gebäude vollständig beansprucht. Dort sind Ersatzteile in genügender Anzahl auf Lager, für alle bisher gelieferten älteren und neuen Automobil-Typen, aber auch für die Webstühle. Das Lager stellt einen ganz ansehnlichen Wert dar. Eine peinlich genaue Organisation mit akustischer Suchanlage und Rohrpost sorgt dafür, daß bestellte Ersatzteile innert kürzester Frist zum Versand kommen. Hier ein Beispiel: Es ist vorgekommen, dass ein Car-Alpin im Tessin am Abend einen Defekt aufwies und der Chauffeur war genötigt, telefonisch einen Ersatzteil anzufordern. Dieser traf mit dem Nachtschnellzug per Express ein und der Car konnte am nächsten Morgen ohne Verzögerung und programmgemäß seine Fahrt fortsetzen, ohne daß die Passagiere überhaupt etwas gemerkt hatten. Die Ersatzteil-Abteilung ist eine sehr kostspielige Organisation, sie zeigt aber, was eine große Firma für einen prompten Dienst am Kunden aufwendet. — Die Webschule wurde von der Firma Saurer in freundlicher Weise auch zum Mittagessen eingeladen und anschließend

erschien der Werk-Photograph, um eine Gesamtaufnahme zu machen. Die sehr schön gelungene Photographie ist sodann von der Firma Saurer jedem Exkursionsteilnehmer als Andenken an die Werkbesichtigung überreicht worden.

Die Reise nach Arbon wurde für die Spinner- und Zwirnermeister-Klasse dazu benützt, am Nachmittag noch der Firma Hamel AG. einen Besuch abzustatten, wo man ebenfalls außerordentlich freundlich empfangen wurde und viel Interessantes und Neues zu sehen bekam.

Gute Kenntnisse auf dem Gebiete der Ausrüstindustrie sind für den Weber außerordentlich wichtig und nützlich und die Webschule weiß es daher sehr zu schätzen, daß die Firma Heberlein & Co. AG. in Wattwil alljährlich eine Exkursion in ihre Betriebe ermöglicht. So konnten auch die derzeitigen Schüler wiederum die Wattwiler Weltfirma mit ihren modernst eingerichteten Betrieben besichtigen und der interessante Nachmittag wird allen in bester Erinnerung bleiben.

Den erwähnten vier Firmen sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen für die große und wertvolle Unterstützung, die sie der Webschule durch die Exkursionen geboten haben.

Das Sommersemester geht nun rasch dem Ende entgegen. Am 10. Oktober beginnen bereits die Abschlußprüfungen die den Schülern Gelegenheit geben, zu zeigen, was während der Webschulzeit erarbeitet worden ist. Es finden wiederum schriftliche und mündliche Prüfungen statt, ferner sind praktische Arbeiten auszuführen. Die Prüfungen finden am 20. Oktober ihren Abschluß und anschließend, d. h. Samstag, den 21. Oktober wird die Schule nachmittags zur freien Besichtigung geöffnet. Es werden bei diesem Anlass sämtliche Maschinen und Einrichtungen im Betriebe gezeigt. Auch Ehemalige und Gönner der Schule sind zu diesem Anlasse herzlich eingeladen. S.

Kleine Zeitung

Atombomben-Kleider. Hoffentlich werden sie nicht notwendig, aber Amerikaner und Engländer haben in Gemeinschaftsarbeit eigene Atombomben-Anzüge entwickelt, die die Rettungsmannschaften, die radioaktiv gewordene Gebiete nach einem Atombombenangriff betreten müssen,

entsprechend schützen sollen. Als Abwehrmaterial wurde auf Grund der in Japan und in den Laboratorien gesammelten Erfahrungen ein Gemisch aus Bleipulver und Gummi gefunden, wobei auch die Schutzdecken als Vorbild genommen wurden, wie sie von Radium- und Rönt-